Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. März 2014
Ausgabe 054
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Sepp Eibl zum 80. Geburtstag 3
› Stadtrat beschließt St.-Nikolaus-Platz 4
› MVHS: Fachtagung zu Schule – Ausbildung – Beruf 5
› ÖKOPROFIT – Neue Ideen für Gewinn durch Umweltschutz 6
› Lesung aus dem „Block-Magazin“ Nr. 1 im Museum Villa Stuck 7
› Musikalische Lesung für Kinder in der Stadtbibliothek Sendling 8
› Bauzentrum: Vortrag „Mini- und Mikro-Blockheizkraftwerke“ 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 21. März, 18 Uhr, Ratstrinkstube
Beim Stehempfang anlässlich des Newroz-Festes 2014 begrüßt Stadtrat Josef Schmid (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste.

Wiederholung
Freitag, 21. März, 19 Uhr,
Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich der Eröffnung der 25. Türkischen Filmtage. Veranstalter der Filmtage sind der SinemaTürk Filmzentrum e.V. sowie der Filmstadt München e.V. und die Münchner Stadtbibliothek.

Wiederholung
Freitag, 21. März, 19 Uhr, Rathausgalerie, Marienplatz 8
Eröffnung der Ausstellung „birth of the cool" mit Grußworten von Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Johannes Muggenthaler vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. An der Ausstellung beteiligte Künstler sind Siegfried Kreitner, Martin Spengler, Wolfgang Stehle und Stefan Wischnewski. Mit der Ausstellung wird auch die Kunstsaison in der Rathausgalerie wieder eröffnet.

Montag, 24. März, 12.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: 1.015 Dienstjubilarinnen und Dienstjubilare feiern in diesem Jahr. Bürgermeisterin Christine Strobl, Dr. Angelika Beyerle, Stadtdirektorin im Personal- und Organisationsreferat, und Constantin Dietl-Dinev, stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrates, bedanken sich bei allen Jubilarinnen und Jubilaren mit einer Einladung zu einem festlichen Essen. Zum ersten Einladungsessen sind 345 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Kreisverwaltungsreferat (133), dem Kommunalreferat (98), dem Direktorium (51), dem Personal- und Organisationsreferat (30), dem Referat für Arbeit und Wirtschaft (10) und der Stadtkämmerei (23) geladen. Besonders geehrt werden Gudrun Kops (Stadtgüter München), Max Mayr (Revisionsamt), Reinhard Thomasberger (Kommunalreferat), Peter Ilg (Direktorium) und Karl Thiem (Kreisverwaltungsreferat), die ihr 50-jähriges Dienstjubiläum feiern.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Montag, 24. März, 19 Uhr, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5
Zur Eröffnung des Festivals „Šta ima!? – Literatur, Kunst und Kultur aus Sarajevo und Ex-Jugoslawien“ sprechen Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Alida Bremer, Vertreterin des Kooperationspartners Traduki. Die Eröffnung findet im Rahmen der Veranstaltung „Sarajevo erzählen“ mit dem bosnischen Schriftsteller Dzevad Karahasan und dem Architekten und Zeichner Mensur Demir statt. Im Anschluss wird die Eröffnung der Ausstellung „ZOOM Sarajevo“ mit einem Fest in der Stadtbibliothek Am Gasteig in Anwesenheit der Künstler Adela Jušic, Nihad Nino Pušija und Damir Radovic gefeiert.
Das Festival „Šta ima!?“ wird veranstaltet von der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule und präsentiert vom 19. März bis 10. April Literatur, Vorträge und Debatten, Bildende Kunst und Musik aus Sarajevo und Ex-Jugoslawien.

Dienstag, 25. März, 12.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: 1.015 Dienstjubilarinnen und Dienstjubilare feiern in diesem Jahr. Bürgermeisterin Christine Strobl, Dr. Angelika Beyerle, Stadtdirektorin im Personal- und Organisationsreferat, und die Vorsitzende des Gesamtpersonalrates Ursula Hofmann bedanken sich im Rahmen eines weiteren Einladungsessens bei 332 treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Referat für Bildung und Sport (267), dem Referat für Gesundheit und Umwelt (31) und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung (30). Auch vier Beurlaubte nehmen an dieser Veranstaltung teil. Die letzte Veranstaltung für Jubilarinnen und Jubilare findet am 1. April statt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

Glückwünsche für Sepp Eibl zum 80. Geburtstag
(20.3.2014) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Sepp Eibl zum bevorstehenden 80. Geburtstag: „Ihre vielseitigen Talente und Fähigkeiten haben Sie weit über die Grenzen Münchens und Bayerns bekannt gemacht. Den meisten Menschen sind Sie als hervorragender Gitarrist, Volksmusikant, Journalist und Filmemacher ein Begriff. Dass Sie auch ein Studium der Malerei an der Münchner Akademie der bildenden Künste absolviert haben und länger als ein Jahrzehnt als äußerst populärer Zeichner für den Münchner Merkur tätig waren, dürften inzwischen nur noch die Älteren von uns wissen.

Ob es Ihre Tätigkeit als Lehrender war, mit der Sie eine ganze Generation Musikanten maßgeblich geprägt haben, oder Ihre Filme, mit denen Sie vielen Menschen alpenländische Volksmusik nahe brachten, immer war es Ihr Anliegen, die regionale Musik als wichtiges Element bairischer Volkskultur weiten Kreisen bekannt zu machen. Ihre Veranstaltungen, ob in München in Ihren Vereinsräumen oder im Haus Ludwig Thomas auf der Tuften über dem Tegernsee, haben immer einen großen Freundeskreis erreicht.
Als Anerkennung Ihrer Verdienste um die Kultur in Bayern wurden Sie vielfach ausgezeichnet. So wurde Ihnen im Jahr 1988 die ‚Medaille für Verdienste um die Volksmusik in München' verliehen, 1997 wurden Sie mit dem ‚Poetentaler' der Münchner Turmschreiber geehrt. Für Ihre Leistungen und Ihr Engagement dankt Ihnen die Landeshauptstadt München sehr herzlich.
Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen, für weitere Jahre voll Freude an der Musik und anderen schönen Dingen."

Stadtrat beschließt St.-Nikolaus-Platz
(20.3.2014) Der neu geschaffene Platz an der Heinrich-Groh-Straße in Schwabing – Freimann heißt ab sofort St.-Nikolaus-Platz. Dies hat der Kommunalausschuss am 13. März beschlossen. Der Ausschuss folgte damit einem Antrag des zuständigen Bezirksausschusses.
Drei Gebäude, die an dem neu gestalteten Platz liegen, sind derzeit zur Heinrich-Groh-Straße adressiert. Die Straßennamen- und Hausnummernsatzung der Landeshauptstadt München besagt, dass Grundstücke und Gebäude nach der öffentlichen Verkehrsfläche einzunummerieren sind, an welcher sich der Haupteingang befindet. Deshalb müssten die drei anliegenden Anwesen Heinrich-Groh-Straße 10, 11 und 17 umadressiert werden.
Umbenennungen werden, wegen der damit für die Betroffenen verbundenen Unannehmlichkeiten, nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen. Der Bezirksausschuss 12 (Schwabing – Freimann) hat deshalb die drei Anlieger zu ihrer Meinung bezüglich einer Adressenänderung befragt. Die drei betroffenen Hauseigentümer haben sich mit einer Änderung ihrer Adresse in St.-Nikolaus-Platz einverstanden erklärt.
Amtliche Namenserläuterung
St. Nikolaus, geboren um 280 in Patara (Türkei), gestorben um 350 in Myra (Türkei); der frühchristliche Bischof von Myra ist Heiliger der Ost- und Westkirche, sein Gedenktag, der 6. Dezember, wird in zahlreichen christlichen Glaubensgemeinschaften als kirchlicher Feiertag begangen.

Verlauf
Platz zwischen Harkortweg, Heinrich-Groh-Straße und Heinrich-Geißler-Straße

Straßenbenennungen im Jahr 2013
2013 wurden 16 Straßen neu benannt, davon fünf nach Frauen, vier nach Männern und sieben nicht personenbezogen. Von den vier nach Männern benannten Verkehrsflächen lagen für drei entsprechende BA-Anträge (Huezziplatz, Georg-Mooseder-Straße und Rudi-Hierl-Platz) vor, eine Benennung (Bob-van-Benthem-Platz) geschah im Zuge des 40-jährigen Jubiläums des Europäischen Patentamtes.
Die sieben nicht personenbezogenen Benennungen ergaben sich aus den thematischen Bezügen zu den bereits in der Umgebung vorhandenen Straßennamen.

MVHS: Fachtagung zu Schule – Ausbildung – Beruf
(20.3.2014) Die Münchner Volkshochschule (MVHS) lädt im Rahmen des Verbundprojekts „ViSA – Vielfalt in Schule und Ausbildung" am Dienstag, 25. März, von 9 bis 15.30 Uhr im Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, zur Fachtagung „Perspektiven schaffen – Chancen und Herausforderungen auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit" ein. Der Eintritt ist frei. Anmeldung erbeten bis 21. März unter Telefon 27 27 34-20 oder unter E-Mail: tobias.bumblat@mvhs.de. Nähere Infos auch im Internet unter *www.vielfalt-muenchen.de*
Die Tagung bietet Fachkräften und Experten ein Forum für Informationen, Austausch und die Verknüpfung von Angeboten für Jugendliche und junge Erwachsene, auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit. Die Vorträge und Workshops befassen sich mit folgenden Themen:
- Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,
- Herkunft, Chancenungleichheit und die Rolle von Netzwerken beim Übergang in Ausbildung und Arbeit,
- Kommunale Unterstützungsangebote für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene,
- Neue Rekrutierungsstrategien für Unternehmen.

Das Verbundprojekt ViSA richtet sich an benachteiligte Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Qualifikationsangebote und Beratung unterstützen die jungen Menschen bei einem erfolgreichen Übergang von Schule zur Ausbildung und Ausbildung in den Beruf. Das Verbundprojekt wird finanziert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Europäischen Sozialfonds sowie aus kommunalen Mitteln.
Achtung Redaktionen: Pressevertreterinnen und -vertreter sind zur Tagung eingeladen. Anmeldungen unter: Tobias Bumblat, Projektleitung ViSA

– Vielfalt in Schule und Ausbildung der MVHS, Telefon 27 37 34-20, E-Mail: tobias.bumblat@mvhs.de oder unter Susanne Lößl, Leitung der MVHS-Pressestelle, Telefon 4 80 06-61 88, susanne.loessl@mvhs.de

ÖKOPROFIT – Neue Ideen für Gewinn durch Umweltschutz

(20.3.2014) Ökologischer arbeiten und dadurch den Profit steigern – das ist Ziel des Projektes ÖKOPROFIT, an dem aktuell 23 Münchner Einsteiger-Betriebe und Einrichtungen teilnehmen. In einem Workshop haben sie jetzt ihre besten Maßnahmen vorgestellt, die allein Einsparungen von 194.100 Euro pro Jahr bringen. Viele davon rechnen sich bereits innerhalb des ersten Jahres. So sparen die Betriebe pro Jahr etwa 331.500 Kilowattstunden Strom, 12.800 Liter Wasser, 6.400 Liter Restmüll und rund 190 Tonnen Kohlendioxid ein. Bis zum Projektende im Oktober 2014 sollen von den Betrieben 140 Maßnahmen entwickelt und teilweise umgesetzt werden.

Umweltpädagogik gewinnt

Gewinner des Workshops wurde das Konzept „Umweltpädagogik" des Bayrischen Landesverbands für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e.V. Mittels vielfältiger Maßnahmen sollen die Jugendlichen des teilnehmenden Wohnheims für das Thema Umweltschutz sensibilisiert werden. Auf Frauen- und Männerabenden wird über verschiedene Umweltthemen informiert und diskutiert. Zudem gibt es ein so genanntes LOB-Geld. Durch dieses kleine Taschengeld soll umweltgerechtes Verhalten belohnt werden. Über das umweltgerechte Verhalten und die Initiierung weiterer Umweltmaßnahmen wacht ein neu gegründeter Heimrat, der auch für die Auszahlung des LOB-Geldes verantwortlich ist.

Wenn die Spannung stimmt, stimmt auch die Kasse

Den zweiten Platz belegte die Maßnahme „Spannungsoptimierung" der Mandarin Oriental Munich GmbH. Durch ein Spannungsmanagement wird elektrischen Verbrauchern nur die Spannung zur Verfügung gestellt, die unter Einhaltung aller Normen für eine einwandfreie Funktion tatsächlich benötigt wird. Hierdurch kann die Spannung innerhalb der DIN IEC 60038 (230V +/- 10%) gesenkt werden. Durch diese Maßnahme wird eine Energieeinsparung von 146.000 Kilowattstunden und eine Kosteneinsparung von 22.800 Euro pro Jahr erwartet, so dass sich die Maßnahme innerhalb von drei Jahren amortisieren wird.

Autofreier Tag und Radl-Check

Den dritten Platz belegte die Maßnahme „Autofreier Tag" der Raiffeisenbank München-Süd eG. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zukünftig einmal jährlich an einem Tag im Sommer mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr zur Arbeit kommen, wobei die Raiffeisenbank die Kosten für die Fahrkarten übernimmt. Während der Arbeitszeit

werden an diesem Tag die Fahrräder durch eine mobile Fahrradwerkstatt geprüft und gegebenenfalls repariert. Durch diese Maßnahmen wird die Gesundheit der Mitarbeiter gefördert und sie werden für das Thema Umweltschutz am Arbeitsplatz sensibilisiert. Zudem sparen die Beschäftigten noch Kraftstoff und Geld.
Die weiteren Teilnehmer an der aktuellen Einsteigerrunde ÖKOPROFIT 2013/2014 sind: AKDB Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in Bayern (Anstalt des öffentlichen Rechts), Atelier Damböck Messebau GmbH, AWO – Seniorenzentrum Ismaning, Bavaria Film GmbH, Cigaretten Ostermeier GmbH & Co. KG, Clemens-Maria-Kinderheim Haus St. Anna, Clinic Dr. Decker, Continentale Lebensversicherung AG, GEA Küba GmbH, der Kreisjugendring München Stadt mit den Einrichtungen Come In, SBZ Fideliopark, Kindertagesstätte KORI, Schneckenstein, Aubinger Tenne und Kindertreff Bogenhausen, Lebenshilfe Werkstatt GmbH, Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Standort Ludwigstraße 28, ME Mayerhofer Elektronik GmbH & Co. KG, oekom Verlag GmbH, Städtische Friedhöfe München, Friedhof Perlacher Forst und Verlagsgruppe Random House GmbH.
Alle 23 Teilnehmerbetriebe der Runde 2013/14 sind weiter aktiv in der Umsetzungsphase. Für eine Berichterstattung vermittelt das Referat für Arbeit und Wirtschaft geeignete Kontakte.
ÖKOPROFIT ist ein Projekt der Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München. Unterstützt werden sie von der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, dem Abfallwirtschaftsbetrieb München und den Stadtwerken München. Die Umweltberatungsfirma Arqum aus München betreut das Projekt.

Lesung aus dem „Block-Magazin“ Nr. 1 im Museum Villa Stuck
(20.3.2014) Herausgegeben von Theresia Enzensberger und gestaltet von Tom Ising und Martin Fengel (Büro Herburg Weiland), soll künftig „Block“, ein neues Magazin aus Essays, Reportagen, Gedichten, Fotografien und Kunst, erscheinen: finanziert über Crowdfunding. Bei „Block“ können Autoren, Künstler und Journalisten selbst über das Thema, die Länge und die Form ihres Beitrags entscheiden. Das Magazin wird gedruckt, wenn sich 1.000 Interessenten dafür gefunden haben.
Die erste 208-seitige Ausgabe unter dem Titel „Es ist nur eine Frage der Zeit“ wird am Samstag, 22. März, um 19.30 Uhr im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, mit den Beteiligten und einer Lesung mit Texten u.a. von Tobias Amslinger, Vinzenco Latronico, und Emily Dische Becker

vorgestellt. Es lesen Emanuel Megersa, Marco Michel und Hannah Schutsch. Der Eintritt ist frei.
Bei ebenfalls freiem Eintritt sind an diesem Abend die bereits am Sonntag, 23. März, schließenden Ausstellungen „Ricochet #8“ mit Werken von Jan Paul Evers und die Studioausstellung „Mit Bürgersinn wider das Diktat der Ökonomie. Das Kuratorium für Landschaftsschutz in München“ sowie die Neupräsentation der Sammlung in den historischen Räumen geöffnet. Näheres unter *www.villastuck.de*

Musikalische Lesung für Kinder in der Stadtbibliothek Sendling
(20.3.2014) Unter dem Titel „Klingende Bücher“ lädt die Stadtbibliothek Sendling lädt am Dienstag, 25. März, um 15 Uhr Kinder ab fünf Jahren zu einer szenischen Lesung ein. Drei Gesangsstudenten und eine Instrumentalistin bringen Bücher zum Klingen. Bei dieser szenischen Lesung erfahren die Kinder Töne, Klänge und Sprache ganz neu und üben Konzentration und genaues Zuhören. Mit verteilten Rollen, kleinen Verkleidungstricks, viel Musik und halbszenischer Darstellung werden die Geschichten zu einem unglaublich spannenden, abwechsungsreichen und lustigen Erlebnis. Eintrittskarten zu der kostenlosen Veranstaltung sind in der Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, Telefon 7 46 35 10, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr, erhältlich.

Bauzentrum: Vortrag „Mini- und Mikro-Blockheizkraftwerke“
(20.3.2014) Fachplaner und Energieberater Manfred Giglinger stellt am Dienstag, 25. März, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die Funktion sowie die Einsatzmöglichkeiten von Mini- und Mikro-Blockheizkraftwerken (BHKW) mit praktischen und wirtschaftlichen Aspekten vor. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) ist eine Anlage zur Erzeugung von elektrischem Strom und Wärme, die das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung einsetzt. Die entstehende Abwärme wird effizient genutzt. Der Nutzungsgrad der Primärenergie liegt zwischen 80 bis über 90 Prozent. Neben den für Wohnanlagen geeigneten Mini-Anlagen kommen zunehmend auch für Einzelhäuser geeignete, kleinere Anlagen auf den Markt. Immer öfter wird die so genannte Stirlingtechnologie eingesetzt. Im seinem Vortrag stellt Giglinger diese unter anderem genauer vor. Der Eintritt ist frei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. März 2014

Nachtruhe sicherstellen – MVG-Busse gehen nachts mit gutem Geschwindigkeitsbeispiel voran
Antrag Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 25.10.2013

Sauberkeit in den Sandkästen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU) vom 24.1.2014

Wann informiert die Stadt auch über Veranstaltungsstörungen der extremen Linken?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.1.2014

Elektronisches Warnsystem zur Vermeidung von Behinderungen der Straßenbahn durch Falschparker
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.11.2013

Asylanten in München – künftig auch Gäste der „Münchner Tafel"?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 3.2.2014

Nochmals: Kapazitäten der „Münchner Tafel"
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 5.2.2014

Nachtruhe sicherstellen – MVG-Busse gehen nachts mit gutem Geschwindigkeitsbeispiel voran
Antrag Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 25.10.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Mit o.g. Antrag soll die MVG aufgefordert werden, sicherzustellen, dass beim nächtlichen Busbetrieb die jeweils gültige Maximalgeschwindigkeit eingehalten wird. Hierbei handelt es sich um eine Angelegenheit, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fällt. Da Ihr Antrag somit gemäß § 60 Abs. 9 GeschO nicht im Stadtrat zu behandeln ist, beantworte ich Ihr Anliegen anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief.

Anhand einer Stellungnahme der MVG kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Grundlage für jeden Fahrplan der MVG ist eine realitätsnahe Vermessung der jeweiligen Buslinie; Tempo-30-Zonen werden daher in jedem Fahrplan berücksichtigt. Zugrunde gelegt wird ebenso, dass nachts weniger Fahrgäste und Verkehr unterwegs sind und einige Ampeln ausgeschaltet sind. Die Busfahrerinnen und -fahrer haben folglich genügend Fahrzeit, um unter Einhaltung der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkungen eine Linie pünktlich befahren zu können. Die Pünktlichkeit wird zudem kontinuierlich überwacht. Falls andauernde Abweichungen auftreten, erfolgen notwendige Anpassungen bis hin zum Einsatz zusätzlicher Fahrzeuge. Es handelt sich hierbei um einen steten Optimierungsprozess, um einen wirtschaftlichen Fahrzeugeinsatz auf der einen Seite und „fahrbare" Fahrzeiten auf der anderen Seite zu gewährleisten. Ferner wird das Fahrpersonal der MVG im Rahmen regelmäßiger Schulungen auf die Einhaltung der Verkehrsregeln hingewiesen.

Die MVG setzt darüber hinaus seit vielen Jahren nur noch Busse ein, die nach dem Stand der Technik möglichst geringe Lärmemissionen generieren. Alle derzeit im Betrieb befindlichen Busse entsprechen den gesetzlichen Anforderungen. Damit wird auch auf der Fahrzeugseite versucht, die Beeinträchtigungen für Anwohner durch Lärmemissionen der Busse so gering wie möglich zu halten.

Dieses Schreiben ist mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt abgestimmt.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Sauberkeit in den Sandkästen
Antrag Stadträte Dr. Reinhold Babor und Manuel Pretzl (CSU) vom 24.1.2014

Antwort Baureferat:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Der Austausch von Spielsand wurde im Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates „Austausch des Sandes auf öffentlichen Kinderspielplätzen; Möglichkeit zur weiteren Kostenreduzierung" vom 30.06.1993 geregelt (s. Anlage 1). Der Beschluss modifizierte den Beschluss aus dem Jahr 1991, der Standards vorsah, die noch stark durch die Bedenken in der Öffentlichkeit infolge der Katastrophe von Tschernobyl 1986 geprägt waren.

Es wurde festgestellt, dass an Spielsand, mit dem Kleinkinder intensiv in Kontakt kommen, vergleichsweise höhere Anforderungen hinsichtlich der Hygiene zu stellen sind, als an Sand, der als Fallschutzmaterial verwendet wird, daher unterschiedliche Hygiene- bzw. Pflegestandards anzulegen und die damit möglichen Kosteneinsparungen zu nutzen sind.

Sandspielflächen für Kleinkinder wurden damals in einer stadtweiten Aktion – soweit aus spielpädagogischen Gesichtspunkten sowie von den Funktionen der Spielgeräte her möglich und sinnvoll – von reinen Fallschutzsandflächen baulich getrennt und diese Trennung seitdem bei Planungen zu Sanierungen und Neuanlagen berücksichtigt. Die Sandspielflächen werden gelegentlich auch als „Buddelflächen" oder einfach als „Sandkästen" bezeichnet.

Aufgrund der (günstigen) Ergebnisse von Untersuchungen zu Strahlenbelastungen und Mikrobiologie im Sand auf Münchner Spielplätzen hat der Stadtrat 1993 festgelegt, dass Spielsand auf Kinderspielplätzen jährlich 35 cm tief auszutauschen ist, der Sand nach Bedarf zu lockern und zu reinigen ist und dabei Fremdkörper zu entfernen sind und darüber hinaus je nach Benutzungsintensität eine wöchentliche bis zu tägliche Oberflächenreinigung durchzuführen ist.

Das Baureferat führt diese Maßnahmen seitdem durch. Sie gewährleisten in Verbindung mit dem Management zur Spielplatzsicherheit ein hohes Si-

cherheits- und Hygieneniveau auf den öffentlichen Spielplätzen. Dies wurde auch im Beschluss des Gesundheitsausschusses (Sitzungsvorlage Nr. 02-08/V 10721) vom 27.09.2007 „Krankheitserreger im Spielsand" (s. Anlage 2) bestätigt. Die Situation hat sich seitdem nicht geändert.

Zu der in der Begründung Ihres Antrages gemachten Aussage, viele Eltern bemängelten die Sauberkeit des Sandes auf städtischen Spielplätzen, sei erwähnt, dass hierzu kaum Beschwerden beim Baureferat eingehen, wohl aber (in Unkenntnis der Zuständigkeiten) des öfteren Anrufe, in denen nachgefragt wird, welche Regelungen zum Sandaustausch in den Sandkästen privater Wohnanlagen anzuwenden sind und wie die Sauberkeit von Spielsand dort gewährleistet werden kann. Viele dieser privaten Spielplätze sind öffentlich zugänglich. Möglicherweise sind die von Ihnen erwähnten „Gerüchte um die Ungleichbehandlung des Spielsandes" auf Kleinkinderspielplätzen auf Verwechslungen privater und städtischer Grünflächen zurückzuführen.

Nun konkret zu Ihren Fragen:

Frage 1:
Nach welchen Kriterien erfolgt der Sandwechsel in den Sandkästen auf öffentlichen Spielplätzen?

Antwort:
Der Sandwechsel in den Sandspielflächen auf öffentlichen, städtischen Spielplätzen wird gemäß o. g. Stadtratsbeschlusses vom 30.06.1993 durchgeführt. Eine Bedarfsprüfung nach bestimmten Kriterien ist nicht vorgesehen.

Frage 2:
Wie häufig erfolgt durchschnittlich der Sandwechsel?

Antwort:
Der Spielsand wird jährlich ausgetauscht.

Frage 3:
Gibt es Unterschiede in der Häufigkeit des Sandwechsels zwischen einzelnen Stadtteilen oder nach der Frequentierung der Spielplätze?

Antwort:
Nein.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat in seiner o. g. Stadtratsvorlage vom 27.09.2007 festgestellt, dass der einmal jährliche Sandaustausch des Sandes für Kleinkinder, wie er in München praktiziert wird, eine optimale Lösung darstellt. Die sich aus der Frequentierung der Spielplätze ergebenden Unterschiede hinsichtlich der Verschmutzung werden bei der Spielplatzreinigung berücksichtigt.

Frage 4:
Erfolgen außer dem kompletten Sandaustausch zusätzliche Reinigungen des Sandes?

Antwort:
Ja.
Kinderspielplätze in öffentlichen Grünanlagen inkl. den Sandspielflächen werden regelmäßig, je nach Benutzungsintensität bzw. Erfahrungen zum Grad der Verschmutzung wöchentlich bis zu täglich gereinigt. Bei Bedarf wird der Spielsand zudem unterjährig gelockert und es werden Fremdkörper dabei entfernt. Falls ein höherer oder niedrigerer Bedarf erkannt wird, wird der Reinigungsturnus entsprechend angepasst. Sollten im Rahmen der engmaschigen, in der Regel mindestens wöchentlichen Spielplatzkontrollen einmalige, starke Verschmutzungen festgestellt werden (z. B. durch Vandalismus, nach Veranstaltungen oder Naturereignissen) oder Hinweise dazu beim Baureferat eingehen, werden Sonderreinigungsgänge durchgeführt. Punktuelle sicherheitsrelevante Verschmutzungen, wie z. B. einzelne, zerbrochene Glasflaschen, ein Hundekothäufchen oder dergleichen, werden im Zuge der Spielplatzkontrollen sofort beseitigt.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die Anlagen zur Antwort können unter
www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/3273917.pdf (1)
www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/ANTRAG/3273936.pdf (2)
abgerufen werden.

Wann informiert die Stadt auch über Veranstaltungsstörungen der extremen Linken?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 29.1.2014

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorangestellt:
„Wann ist mit der Veröffentlichung eines der genannten Broschüre vergleichbaren städtischen Druckwerkes – allerdings zur Information über ‚Versammlungsstörungen durch die extreme Linke... und was dagegen hilft' – zu rechnen? Wenn eine solche Broschüre nicht geplant ist: warum nicht?"

Ihre Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Die Erstellung einer solchen Broschüre ist nicht beabsichtigt. Für Erläuterungen zum fehlenden kommunalen Handlungsbedarf verweise ich auf die Beschlüsse des Verwaltungs- und Personalausschusses vom 26.09.2012 (Vorlagen-Nr. 08-14/V 09923) und der Vollversammlung vom 24.03.2010 (Vorlagen-Nr. 08-14/V 03661), beide abrufbar über das Ratsinformationssystem der Stadt München.

Elektronisches Warnsystem zur Vermeidung von Behinderungen der Straßenbahn durch Falschparker
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.11.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem o.g. Antrag fordern Sie:
„Die Stadt richtet an Stellen, an denen die Straßenbahn häufig durch Falschparker behindert wird, elektronische Hinweistafeln ein, durch die Autofahrer, die schlecht eingeparkt haben, darauf hingewiesen werden, dass sie die Straßenbahn behindern."

Die hiermit angesprochene Thematik tangiert den Anspruch der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) nach einem möglichst störungsfreien Tram-Betrieb. Es handelt sich demzufolge um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung (Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO, § 22 GeschO), die nicht gemäß § 60 Abs. 9 GeschO im Stadtrat zu behandeln ist. Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die MVG hat hierzu mitgeteilt, dass sie seit einigen Jahren eine Statistik führt, mit deren Hilfe Betriebsstörungen durch Falschparker erfasst und ausgewertet werden. Die bekannten Schwerpunkte, an denen es aufgrund der engen Straßensituation häufig zu Behinderungen durch Falschparker kam, wurden mittlerweile durch bauliche Anpassungen beseitigt. Beleg für den Erfolg dieser Maßnahmen ist ein deutlicher Rückgang der Störungen an diesen Stellen.

Die heute noch auftretenden Behinderungen verteilen sich recht gleichmäßig auf das gesamte Stadtgebiet, so dass keine besonderen Schwerpunkte erkennbar sind. Der Einsatz eines wie im Antrag geforderten Warnsystems wäre daher nicht zielführend.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

Asylanten in München – künftig auch Gäste der „Münchner Tafel"?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 3.2.2014

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 03.02.2014 führen Sie Folgendes aus:

„Pressemeldungen zufolge stellt die Regierung von Oberbayern zum 1. März die Versorgung von Asylbewerbern, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, von Essenspaketen auf Bargeld um. Ein alleinstehender Asylbewerber wird demzufolge künftig knapp 140 Euro monatlich für Lebensmittel erhalten. Er wird mit dieser finanziellen Ausstattung zum Kreis der Leistungsberechtigten bei den Ausgabestellen der ‚Münchner Tafel' zählen, wie zum Beispiel auch Bewohner von Notunterkünften.

In ihrem aktuellen Jahresbericht 2011/2012 stellt die ‚Münchner Tafel' fest, dass in der bayerischen Landeshauptstadt etwa 180.000 Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben. An ihren 24 Ausgabestellen und über 85 soziale Einrichtungen im Stadtgebiet kann die ‚Münchner Tafel' laut Selbstauskunft hiervon wöchentlich 18.000 Bedürftige versorgen. – Hier stellen sich Fragen."

Zu Ihrer Anfrage vom 03.02.2014 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Inwieweit werden künftig – ab 1. März 2014 – auch Asylbewerber und Flüchtlinge, die für den Einkauf von Lebensmitteln ab diesem Datum monatlich knapp 140 Euro erhalten, von der „Münchner Tafel" versorgt?

Antwort:
Die Münchner Tafel e.V. unterscheidet nicht nach Herkunft und Aufenthaltsstatus. Es werden alle Personen gleich behandelt. Die Bedürftigkeit wird in jedem Einzelfall geprüft. Nach Auskunft des Vereins Münchner Tafel erhalten den Berechtigungsausweis Personen, die Arbeitslosengeld II, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen sowie Personen in akuten Notsituationen.

Frage 2:
Wie wird ggf. eine Doppelversorgung von Asylbewerbern – Bargeld von der Regierung von Oberbayern und Lebensmittelbezug durch die „Münchner Tafel" – ausgeschlossen? In welcher Weise wird dies ggf. kontrolliert?

Antwort:
Es werden alle Personen gleich behandelt. Bei Vorliegen des Berechtigungsausweises hat jede Person die Möglichkeit, kostenlos Lebensmittel für den eigenen Bedarf zu erhalten.

Frage 3:
Wie verteilen sich die rund 18.000 Bedürftigen, die wöchentlich von der „Münchner Tafel" mit Lebensmitteln versorgt werden, ***derzeit*** *auf folgende Personengruppen: a) Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, b) Bezieher von Leistungen nach dem SGB XII, c) Bezieher von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz?*

Antwort:
Nach Auskunft der Münchner Tafel e.V. wird dazu keine Statistik geführt.

Nochmals: Kapazitäten der „Münchner Tafel“
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 5.2.2014

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

Ergänzend zu Ihrer Anfrage vom 03.02.2014 führen Sie in Ihrer Anfrage vom 05.02.2014 Folgendes aus:

„Zum Jahresende bezogen 120.000 Einwohner der Landeshauptstadt München Sozialleistungen. Außerdem galten laut dem Armutsbericht (2011) im Jahr 2010 203.800 Einwohner als ‚arm'. (Quelle: http://www.tz.de/muenchen/stadt/tz-serie-reiche-stadt-arme-stadt-interview-3343263.html). – Von der ‚Münchner Tafel' werden laut Selbstauskunft wöchentlich rund 18.000 Bedürftige mit Lebensmitteln versorgt. Dabei beliefert die Tafel 85 soziale Einrichtungen in der LHM (u.a. Frauenhäuser, Notunterkünfte, Klöster, Schulen, Wohngemeinschaften für psychisch Kranke). Es stellen sich Fragen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 05.02.2014 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie setzt sich – überschlägig – die Versorgung durch die „Münchner Tafel“ zusammen: wie viele Personen werden a) direkt an den Ausgabestellen der Tafel und b) indirekt durch Belieferung der 85 sozialen Einrichtungen versorgt?

Antwort:
Diesbezüglich stehen keine Statistiken zur Verfügung.

Frage 2:
Wenn wöchentlich von der Tafel rund 18.000 Bedürftige versorgt werden können – wie werden die restlichen versorgt?

Antwort:
Menschen, die in Armut leben, haben bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen einen Anspruch auf finanzielle Unterstützung und können Leistungen bei den zuständigen Sozialleistungsträgern beantragen. Weiterhin können ältere Menschen in Armut einen Zuschuss für Essen auf Rädern und Mittagstische erhalten. Darüber hinaus erbringen Hilfswerke, Stiftungen und private Initiativen freiwillige Leistungen für Bedürftige.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. März 2014

Geförderter Wohnungsbau in München – sind die Kaufpreisgrenzen der Stadt für Wohnungseigentum noch realistisch?
Anfrage Stadträte Josef Schmid und Walter Zöller (CSU)

Pachtzahlung für Schulmensen
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Josef Schmid (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Walter Zöller

ANFRAGE
20.03.14

Geförderter Wohnungsbau in München -
sind die Kaufpreisgrenzen der Stadt für Wohnungseigentum noch realistisch?

Das Planungsreferat hat für die Inanspruchnahme staatlicher Baudarlehen Kaufpreis- bzw. Kostenobergrenzen für den Erwerb von Immobilien festgesetzt. Dies sind beispielsweise bei neuen und gebrauchten Eigentumswohnungen 3.800 €/m², bei Häusern 4000 €/ m² (neu) bzw. 3.400 €/ m² (gebraucht). Kostet die Immobilie mehr, gibt es keine Förderung.

Das Kommunalreferat geht in seinem Immobilienreport 4/2013 jedoch von durchschnittlichen Preisen von 5.950 €/ m² für eine Neubauwohnung und 5.850 €/ m² für eine gebrauchte Eigentumswohnung aus, bei Reihenmittelhäusern von 5.500 €/ m² (neu) bzw. 4.500 €/ m² (gebraucht).

Ausgehend von diesen Werten des Kommunalreferates scheint es kaum mehr möglich, Immobilien zu finden, die günstig genug sind, um die Förderung in Anspruch nehmen zu können.

Daher fragen wir:

1. Ist die Stadtverwaltung der Meinung, dass die festgesetzten Kostenobergrenzen noch realistisch sind?
2. Konnten die Fördermittel eingesetzt bzw. ausgereicht werden?
3. Wird an eine Anpassung der Obergrenzen an die Preisentwicklung gedacht?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Walter Zöller
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathau-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Hans Podiuk

ANFRAGE
20.03.14

Pachtzahlung für Schulmensen

Der Elternbeirat eines staatlichen Gymnasiums hat gefordert, dass die Mensapächter von staatlichen Gymnasien grundsätzlich von der Pachtzahlung befreit werden.

Er führt aus:

„Mensapächter müssen an das Kommunalreferat eine Umsatzmeldung abgeben, die aus Personalmangel heraus nicht kontrolliert wird, aber nach der eine Pacht zu zahlen ist. Mensabetreiber, die üblicherweise von Pachtkosten befreit sind, müssen ausgerechnet an Schulen beim Essen für die Schüler sparen. Logischerweise klafft dann eine Lücke zwischen Preis-Leistungs-Verhältnissen z.B. gegenüber Studentenmensen.“

Wir fragen deshalb:

1. Wie gestaltet sich die Pachterhebung bei den Schulmensen allgemein?

2. Gibt es Unterschiede zwischen staatlichen und städtischen Schulen?

3. Kann auf die Pachtzahlung grundsätzlich verzichtet werden, um die Preisgestaltung für das Mittagessen der Kinder zu erleichtern, d.h. das Essen günstiger anzubieten?

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.wzim.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. März 2014

Internationaler Weltwassertag am 22. März 2014: SWM begrüßen positive Reaktion der EU-Kommission auf Bürgerinitiative „Right2Water“
Pressemitteilung SWM

Neue Rolltreppen für den U-Bahnhof Ostbahnhof
Pressemitteilung MVG

Klinikum Schwabing informiert über Darmkrebs
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

(teilweise voraus)

Internationaler Weltwassertag am 22. März 2014

SWM begrüßen positive Reaktion der EU-Kommission auf Bürgerinitiative „Right2Water“

(20.3.2014) Die EU-Kommission hat gestern, drei Tage vor dem Weltwassertag (mehr dazu s. nachfolgende Meldung), ihre Antwort auf die Forderungen der ersten erfolgreichen europäischen Bürgerinitiative vorgelegt. 1,68 Millionen Europäer fordern darin das Recht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung sowie Trinkwasserversorgung von den Binnenmarktregeln und der Liberalisierung auszuschließen (mehr: www.right2water.eu). Auch die SWM und mit ihnen viele Münchnerinnen und Münchner hatten die Petition unterstützt.

In ihrer Antwort kündigt die Kommission an, auf EU-Ebene auf ihren bisherigen Anstrengungen zum Schutz des Wassers aufzubauen. Durch ihre Umweltpolitik und die Finanzierung von Infrastrukturen soll die gesamte Bevölkerung noch breiteren und besseren Zugang zu unbedenklichem Trinkwasser und zu Abwasserentsorgung haben.

Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung, begrüßt die Reaktion der EU-Kommission: „Die Stadtwerke München sehen in der Begründung ein klares und deutliches Bekenntnis zu Wasser als elementarer Teil der kommunalen Daseinsvorsorge – auch wenn es sich leider nicht um einen entsprechenden gesetzgeberischen Vorschlag handelt. Im Sinne der Münchnerinnen und Münchner, aber auch aller anderen Europäer hoffen wir, dass die neubesetzte EU-Kommission und das im Mai neu zu wählende Europaparlament diesen Weg konsequent fortsetzen werden.“

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80992 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de

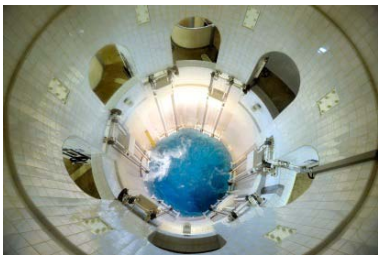
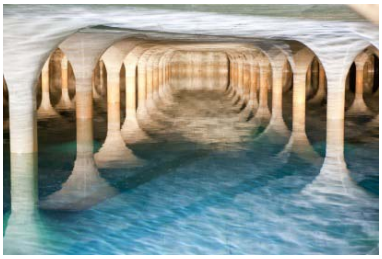
Mehr zur Bekanntgabe der EU-Kommission:
http://europa.eu/rapid/press-release_IP-14-277_de.htm

Internationaler Weltwassertag am 22. März 2014

Wasser ist Leben – Wasser ist Kraft

(20.3.2014) Wasser ist Lebenselixier und Energiespender. Den Münchnerinnen und Münchnern bieten die SWM beide Facetten des Elements Wasser: Sie liefern es zuverlässig und rund um die Uhr als quellfrisches Trinkwasser nach München und nutzen die Wasserkraft der Flüsse, um sauberen Ökostrom für die Landeshauptstadt zu erzeugen. Dies alles tun sie im Einklang der Natur.

Das Münchner Trinkwasser – eines der besten in Europa

Es hat keine Kalorien, bietet dafür aber den perfekten Mix aus Mineralien, Kalzium, Magnesium und Spurenelementen. Das Münchner Trinkwasser ist eines der besten in Europa – und der perfekte Durstlöscher. Die SWM gewinnen es in der noch weitgehend unberührten Natur des Voralpenlands und liefern es in jeden Münchner Haushalt, Tag für Tag rund 300 Millionen Liter. Mit M-Wasser leben die Münchnerinnen und Münchner gesund, sie sparen sich das Mineralwasserkisten-Tragen und bares Geld. Münchens Trinkwasser kann man direkt aus dem Wasserhahn genießen. Die permanenten Analysen belegen: M-Wasser unterschreitet die strengen Grenzwerte der Trinkwasserverordnung mehr als deutlich.

Millionenbeträge für den Wasserschutz

Die SWM sichern die Wasserqualität nachhaltig. Mit jährlichen Millionenbeträgen halten sie das Versorgungsnetz instand und

modernisieren es. Weitere zentrale Maßnahme: die bodenschonende Pflege großer Flächen rund um die Gewinnungsanlagen. Da hier nicht gedüngt und nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht wird, konnte sich im Mangfalltal eine beeindruckende Flora entwickeln. Darüber hinaus erwerben die SWM Grundstücke im Einzugsbereich der Gewinnungsanlagen, die umweltfreundlich und wasserschonend bewirtschaftet werden.

SWM Ökobauern und Städtische Forstwirtschaft: voller Einsatz für Umwelt und Trinkwasser

Deutschlandweit einzigartig ist die Initiative „Ökobauern". Seit Beginn des Programms im Jahr 1992 haben rund 150 Landwirte im Mangfalltal auf boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung sowie artgerechte Tierhaltung umgestellt. Gemeinsam bewirtschaften sie eine Fläche von rund 3.500 Hektar, die größte zusammenhängende, ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland. Bereits seit mehr als 60 Jahren betreibt die Städtische Forstverwaltung im Auftrag der SWM naturgemäße Waldpflege. Der 1.800 Hektar umfassende Wasserschutzwald ist ein idealer Wasserspeicher und bietet zudem der Fauna einen artgerechten Lebensraum.

M-Wasser –ein günstiger Genuss

Bei den SWM kosten 1.000 Liter 1,58 Euro. Das 0,2-Liter-Glas kommt also auf 0,032 Cent. Auch im deutschlandweiten Großstadt-Vergleich schneidet M-Wasser sehr gut ab.

SWM Wasserkraftanlagen – im Einklang mit der Natur

Die SWM erzeugen mit zwölf Wasserkraftwerken in München und der Region gut 360 Millionen Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr und vermeiden so 320.000 Tonnen Kohlendioxid.

Das älteste ist das (modernisierte) Maxwerk nahe des Landtags aus dem Jahr 1895, das jüngste ist das Praterkraftwerk (2011) unter den Isarkaskaden. Auch bei Errichtung, Modernisierung und Betrieb ihrer Energieanlagen legen die SWM großen Wert auf Umweltschutz. So berücksichtigen sie die beiden Aspekte Ökostromerzeugung und Isar-Renaturierung gleichermaßen. Rund um die Wasserkraftwerke Uppenborn und Leitzach sind durch die SWM Bemühungen geschützte Naturreservate entstanden, in denen bedrohte Pflanzen- und Tierarten eine neue Heimat gefunden haben.

Auf dem M-Wasserweg das Wasser „rundum“ erleben
Das Isarwerk 1 sowie Anlagen und Einrichtungen der Trinkwassergewinnung erreicht man bequem auf dem M-Wasserweg der SWM. Der M-Wasserweg führt von München entlang der Isar, durch den Hofoldinger Forst und weiter durch das idyllische Mangfalltal bis nach Gmund am Tegernsee. Dabei folgt er dem Weg des Münchner Trinkwassers zurück an die Quelle. Informationstafeln an 20 Stationen geben Einblick in die Wasserversorgung der Millionenstadt. Man kann die „Entdeckungstour“ per Radl oder zu Fuß unternehmen. Ein Einstieg ist auch an S-Bahn- und BOB-Stationen sowie mit den Buslinien des RVO möglich.

Alle Informationen zur Trinkwasserversorgung, zur Wasserkraftnutzung sowie zum M-Wasserweg (inkl. Anfahrt und interaktiver Karte) unter: www.swm.de.

Hinweis: Bildmaterial kann unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

20.03.2014

Neue Rolltreppen für den U-Bahnhof Ostbahnhof

Der U5-Bahnhof Ostbahnhof ist in den nächsten Wochen nur eingeschränkt über Rolltreppen erreichbar: Von Montag, 24. März, bis voraussichtlich Ende Mai erneuern SWM/MVG die drei nebeneinander liegenden Rolltreppen zwischen dem Bahnsteig und dem nördlichen Zwischengeschoss unter dem Orleansplatz (Nr. 7 bis 9; siehe www.mvg-zoom.de). Fahrgäste werden gebeten, in dieser Zeit auf die Rolltreppen auf der Südseite auszuweichen oder den Aufzug zu nutzen. Der Austausch erfolgt altersbedingt nach rund 25 Jahren. Die neuen Anlagen sind unter anderem für den Zweirichtungsbetrieb ausgestattet und in ein Online-Netzwerk eingebunden, um Störungszeiten zu verkürzen. Die beiden Bahnsteig-Rolltreppen auf der Südseite wurden bereits 2010/2011 erneuert. Die übrigen Anlagen folgen ab 2015.

SWM/MVG tauschen von Mitte 2010 bis Ende 2014 insgesamt 125 ältere Rolltreppen in 20 U-Bahnhöfen aus. Heuer stehen 24 Anlagen in acht U-Bahnstationen zum Austausch an. SWM/MVG setzen damit ihr ehrgeiziges Erneuerungsprojekt fort, in dessen Rahmen von 2005 bis Ende 2009 bereits 111 Anlagen gegen neue ausgetauscht wurden. Die Gesamtinvestitionen für das aktuelle Programm betragen knapp 30 Millionen Euro.

Über den Betriebszustand der Rolltreppen informiert www.mvg-zoom.de – in Echtzeit.

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
T +49 (0)89/23 61-50 42
@ presse@swm.de
I www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
T +49 (0)89/23 61-60 42
@ korte.matthias@swm.de
I www.mvg-mobil.de

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Klinikum Schwabing informiert über Darmkrebs

Schwabinger Gesundheitsforum
am Dienstag, 25. März 2014, von 17.30 bis 19.30 Uhr
im Klinikum Schwabing, Hörsaal der Kinderklinik

München, 20. März 2014. Beim Schwabinger Gesundheitsforum am Dienstag, 25. März, sprechen der Chefarzt der Klinik für Viszeralmedizin, Prof. Dr. Helmut Waldner, die leitende Oberärztin für Gastroenterologie, Dr. Gudrun Geigenbeger, und Dr. Axel Siefert von der Praxis für Strahlentherapie am Klinikum Schwabing zum Thema Darmkrebs. In ihren Vorträgen erklären die Spezialisten nicht nur das Krankheitsbild, sondern zeigen auch auf, welche Menschen ein erhöhtes Risiko haben, wie sich eine Erkrankung vermeiden lässt und welche Rolle der persönliche Lebensstil dabei spielt. Zudem informieren sie über Vorsorgeuntersuchungen, moderne operative und medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten sowie die Strahlentherapie. Darüber hinaus geben Mirjam Unverdorben-Beil vom Selbsthilfezentrum München und Monika Lehnert von der Selbsthilfegruppe des BRK München für Menschen mit Darmkrebs Betroffenen wertvolle Tipps. Bei der anschließenden Diskussion beantworten die Referenten persönliche Fragen aus dem Publikum.

Die Veranstaltung beginnt um 17.30 Uhr und findet im Hörsaal der Kinderklinik des Klinikums Schwabing statt. Der Eingang befindet sich in der Parzivalstraße 16. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt frei.

Darmkrebs entsteht aus Polypen, die zunächst völlig gutartig sind und meist keine Symptome verursachen. Werden diese Wucherungen der Darmschleimhaut allerdings nicht rechtzeitig bei einer Vorsorgeuntersuchung entdeckt und entfernt, besteht die Gefahr, dass sich daraus ein bösartiger Tumor entwickelt. Allein in Bayern erkranken jedes Jahr über 8 000 Menschen. Damit zählt Darmkrebs bei beiden Geschlechtern zu einer der häufigsten Krebserkrankungen. Etwa jeder zweite Patient stirbt an den Folgen. Gut die Hälfte der Erkrankungen könnten jedoch geheilt werden, wenn sie frühzeitig erkannt würden.

Klinikkontakt:
Sabine Meyer, Pflege- und Servicemanagement
Telefon: (089) 3068 3155, Telefax: (089) 3068 3930
sabine.meyer@klinikum-muenchen.de

Das **Klinikum Schwabing** ist – neben den Klinika Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach und der dermatologischen Fachklinik in der Thalkirchner Straße – einer von fünf Standorten des Städtischen Klinikums München. Der Klinikverbund versorgt jährlich rund 160 000 Menschen, davon etwa 90 Prozent vollstationär, und verfügt über mehr als 3 600 Betten sowie teilstationäre Behandlungsplätze. Gut 80 Prozent der etwa 8 000 Beschäftigten aus über 80 Ländern sind im ärztlichen oder pflegerischen Bereich tätig.

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Leitung: Matthias Winter

Marten Scheibel
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. (089) 5147-6812
Fax (089) 5147-6813

Marten.Scheibel
@klinikum-muenchen.de

www.klinikum-muenchen.de
presse.klinikum-muenchen.de

Folgen Sie uns auf:
www.twitter.com/StKM_News
www.youtube.com/KlinikumMuenchen

Städtisches Klinikum München GmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Freddy Bergmann
Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Hennes

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Christian Ude (Vorsitzender)

Handelsregister: München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

städtisches
> Klinikum
München